

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



Art made from waste Kunst aus Abfällen

Conserve India was founded in 1998 as a way to reduce Delhi's growing waste problem, and as a method of poverty alleviation by empowering rag pickers through employment and social capital.

What to do with the thousands of plastic bags...? The Conserve team hit upon the idea of not recycling, but up-cycling, by washing, drying, and pressing the bags into sheets... The challenge was obvious: Use high fashion to support better lives for the poorest and a cleaner environment for all.

Anita A., India, Letter 88 - 2014

„Conserve India“ wurde 1998 gegründet, um das wachsende Abfallproblem in Delhi zu reduzieren und zugleich die Armut zu bekämpfen, indem es Müllsammelern die Möglichkeit bietet, an Arbeit und soziales Kapital zu kommen.

Was soll man mit den tausenden von Plastiktüten machen ...? Das „Conserve“ Team hatte eine Idee: nicht nur wiederverwenden, sondern auch verbessern! Die Tüten wurden gewaschen, getrocknet und zu Tüchern gepresst ... Die Herausforderung war klar: die Mode zu nutzen für bessere Lebensbedingungen der Ärmsten und eine saubere Umwelt für alle.

Anita A., Indien, Brief 88 - 2014

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT

© 2013 ATD - THE WORLD OF THE FUTURE



Rallying together for a friend Gemeinsam können wir helfen

At the fish market, I met a man that was sick, his name was Shabani. He was working at the market frying fish. He was suffering from a hernia and in a lot of pain. He had no brothers, sisters or family and was homeless. I did not have the financial means to help him. I sought advice and contacted friends in the market, and asked everyone to contribute some money towards the operation. Shabani saw a doctor and they gave him a bed. I continued to care for him until he was well. Now Shabani is a strong and healthy man. He has a small business on a fisherman island near where I live. When he brings back the fish that he catches, he gives me his fish for free.

Mbaraka K., Tanzania – Letter 83 – 2013

Auf dem Fischmarkt traf ich einen Mann namens Shabani, der krank war. Er frittierte dort Fisch. Er hatte einen Leistenbruch und deshalb große Schmerzen. Er hat weder Bruder noch Schwester, keine Familie, und er war obdachlos. Meine finanziellen Mittel reichten nicht aus, ihm zu helfen. Ich suchte Rat bei meinen Freunden vom Markt und bat jeden um einen kleinen Geldbetrag für die Operation. Shabani ging zu einem Arzt und dieser brachte ihn in einer Klinik unter. Ich kümmerte mich weiter um ihn, bis er wieder gesund war. Jetzt ist Shabani ein kräftiger und gesunder Mann. Er hat ein kleines Unternehmen auf einer Fischerinsel in der Nähe meines Wohnorts. Wenn er den Fisch einbringt, den er gefangen hat, gibt er mir davon immer umsonst.

Mbaraka K., Tansania – Brief 83 – 2013

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



An escape in the rainy night Gedankenflug in einer Regennacht

Zaw, a student from Myanmar in South East Asia, has been writing poems since he was 15 as a way to support his country. Now 23 years old, he likes walking in the city and getting to know the people working in the streets. Then he writes about them to keep track of what he has learnt. This poem is about a father selling on the street at night, thinking of his children waiting for whatever he will be able to bring them.
Zaw M.H., Myanmar - Letter 86 - 2014

Zaw, ein Student in Myanmar in Südostasien, schreibt schon seit seinem 15. Lebensjahr Gedichte, um sein Land zu unterstützen. Jetzt ist er 23 und läuft gerne in der Stadt herum, um die Menschen kennenzulernen, die auf der Straße arbeiten. Dann schreibt er auf, was er im Gespräch mit ihnen erfahren hat. Dieses Gedicht handelt von einem Vater, der nachts als Straßenverkäufer arbeitet. Er denkt an seine Kinder, die auf das warten, was er ihnen bringen kann.
Zaw M.H., Myanmar - Brief 86 - 2014

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



Illustration: H. H. H. H. H.

Caring for those who are isolated Menschen in abgelegenen Regionen helfen

Adonis ist ein Medizinstudent aus Kamerun. Wo immer er geht, sei es Togo, Marokko, oder anderswo in der Welt, er ist entschlossen, sich zu engagieren, um die am stärksten isolierten Bevölkerungsgruppen zu erreichen: "Ich möchte in abgelegene Regionen gehen und meine Zeit und meine Hilfe anbieten, um Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen." In diesem Artikel erzählt er uns von seinen Erfahrungen auf den Philippinen nach dem Taifun „Haiyan“, der auf einer Insel verheerend gewütet hatte. Die meisten Überlebenden konnten nicht zu den Hilfszentren gelangen, da sie die Bootsfahrt nicht bezahlen konnten.

Adonis M., Philippinen – Letter B6 – 2014

Adonis ist ein Medizinstudent aus Kamerun. Wohin er auch kommt, sei es Togo, Marokko oder anderswo auf der Welt, er steht für ihn fest: Er will die Menschen erreichen, die in größter Isolation leben. Ich will in abgelegene Regionen gehen und meine Zeit und meine Hilfe anbieten, um Menschen in schwierigen Situationen bestehen können." In diesem Artikel erzählt er uns von seinen Erfahrungen auf den Philippinen nach dem Taifun „Haiyan“, der auf einer Insel verheerend gewütet hatte. Die meisten Überlebenden konnten nicht zu den Hilfszentren gelangen, da sie die Bootsfahrt nicht bezahlen konnten.

Adonis M, Philippinen – Brief B6 – 2014

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



© 1996 ATD - THE WORLD OF
VERTÉ



Women take initiatives...

Frauen ergreifen die Initiative...

I live in poor conditions in a sprawling slum area outside of Nairobi along with a group of women from 15 families...

For the last 5 years, we have been meeting as a group to see how we can educate our children and feed our families. We make « clondos », sisal baskets and handbags. Three of us (myself included) do tailoring with two sewing machines we were given by a church. We make these baskets on a personal basis and meet to compare patterns and designs.

Margaret W., Kenya - Letter 37 - 1996

Ich lebe in ärmlichen Verhältnissen mit einer Gruppe von Frauen aus fünfzehn Familien in einem riesigen Slum am Stadtrand von Nairobi ...

Seit fünf Jahren kommen wir zusammen und suchen nach Wegen, unsere Kinder auszubilden und unsere Familien zu ernähren. Wir fertigen „clondos“ - Körbe und Handtaschen aus Sisal an. Und drei von uns (darunter ich selbst) nähen Kleidungsstücke auf zwei Nähmaschinen, die wir von einer Kirche bekommen haben. Wir nähen die Taschen individuell und treffen uns, um die Entwürfe und Muster zu vergleichen.

Margaret W., Kenya - Brief 37 - 1996

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



An open-minded mother Eine aufgeschlossene Mutter

Rural Women's Network Nepal (RUWON Nepal) is a non-governmental organisation actively working with women, children and young people for their rights and social justice in Nepal. It particularly supports women from excluded and marginalised communities. Dhruba is willing to promote education and the idea that « education improves lives » amongst the Nepalese mothers. He believes that mothers are the best teachers for their children because they play an important role. An open-minded mother can bring hope to a whole new generation of Nepalese children. Dhruba G., Nepal - Letter 77 - 2011

Das Rural Women's Network Nepal (RUWON Nepal), ein Verband von Landfrauen, ist eine NGO, die mit Frauen, Kindern und Jugendlichen für deren Rechte und für soziale Gerechtigkeit in Nepal arbeitet. Er unterstützt besonders Frauen aus ausgeschlossenen und marginalisierten Bevölkerungsgruppen. Dhruba will die Erziehung fördern und unter den nepalesischen Müttern die Idee verbreiten: „Bildung verbessert die Lebensqualität!“ Er glaubt, Mütter seien die besten Lehrerinnen für ihre Kinder, weil sie eine zentrale Rolle spielen. Eine aufgeschlossene Mutter kann einer ganzen neuen Generation nepalesischer Kinder Hoffnung bringen. Dhruba C., Nepal – Brief 22 – 2011

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



Expressir uma ideia sobre o resto do mundo Gedanken über die Welt äußern

« Como é que uma pessoa que nem sempre tem de comer pode exprimir uma ideia sobre o resto do mundo? » Bastantes mães de família, vivendo em bairros muito pobres e membros do CIAF (Centro Integrado de Apoio Familiar), sentiram já este preconceito. Tendo-se reunido para falar sobre os OMD, elas conseguiram, pela primeira vez, exprimir os seus desejos para que as coisas mudem quanto à educação, quanto à saúde e à qualidade de vida. E o fato de terem podido fazê-lo, fez com que passassem a ter uma imagem bem melhor de si próprias.
Wilson O., CIAF – Brasil – Carta 85 – 2013

„Wie kann jemand, der nicht immer zu essen hat, einen Gedanken über den Rest der Welt äußern?“ Viele Mütter in sehr armen Vierteln, Mitglieder des CIAF (Centro Integrado de Apoio Familiar – Zentrum für Familienhilfe) sind diesem Vorurteil begegnet. Sie fanden sich zusammen, um sich über die Millenniums-Entwicklungsziele auszutauschen, und vermochten so zum ersten Mal, ihren starken Wunsch nach Veränderung im Bereich von Erziehung, Gesundheit und Lebensqualität zum Ausdruck zu bringen. Dass ihnen das gelungen ist, hat ihr Selbstwertgefühl sehr gehoben.
Wilson O., CIAF, Brasilien – Brief 85 – 2013

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



Illustration: Lenen R.



Leaving no-one behind Niemanden zurücklassen

Lenen R., is from Bangladesh and works for the grassroots NGO MATI (which means "Soil") which he founded in 1997. They work in the North of Bangladesh together with people living below the poverty line. MATI works in the fields of women's empowerment, education and livelihood development. Their central approach is that they define together with people what "development" means for them, and plan and implement projects together.

Lenen R., Bangladesh - Letter 85 - 2013

Lenen R. ist aus Bangladesch und arbeitet für die NGO MATI (was „Erde“ bedeutet), eine Basisgruppe, die er 1997 gegründet hat. Sie ist im Norden von Bangladesch tätig und arbeitet mit Menschen zusammen, die unterhalb der Armutsgrenze leben. MATI arbeitet in den Bereichen: Stärkung der Autonomie der Frau, Bildung und Erziehung sowie Entwicklung der Lebensgrundlagen. Kern ihres Ansatzes ist es, zusammen mit den Menschen zu definieren, was „Entwicklung“ für sie bedeutet und Projekte gemeinsam zu planen und zu verwirklichen. Lenen R., Bangladesch - Brief 85 - 2013

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



Os pianos de Milfontes Die Pianos von Milfontes

Numa região marcada pela sazonalidade e pelo isolamento e onde escasseiam as actividades culturais e recreativas, a Fábrica das Artes / Diverta estabelece pontes entre as pessoas, promovendo as potencialidades de cada um e criando dinâmicas sociais que vão muito além do mero entretenimento. Como aconteceu com os pianos...

« Os alunos de piano tentam o seu melhor, os mais dotados da voz, cantam, outros trazem a sua viola campanica (viola típica local) ou clássica e acompanham. E assim se faz a festa. »

Rui A., Portugal - Carta 81 - 2012

In einer abgelegenen Region, wo die Bevölkerung von Saisonarbeit lebt und wo es kaum Kultur- oder Freizeitangebote gibt, schlägt die Kunst-Fabrik Diverta Brücken zwischen den Menschen, bietet die Möglichkeit, die Fähigkeiten des Einzelnen zu entwickeln und schafft eine soziale Dynamik, die weit über einfache Unterhaltung hinausgeht. Wer kann, spielt Klavier, andere singen, wieder andere spielen die Viola campanica, unser traditionelles Saiteninstrument. Und es wird gefeiert!

Rui A., Portugal - Brief 81 - 2012

FÜR
EINE WELT,
DIE
ZUSAMMENHÄLT



Illustration: J. B. B. B. B.

Acesso à informação Zugang zu Informationen

A educação é a pedra angular para o desenvolvimento de qualquer sociedade. Para mim a maior pobreza não é material ou financeira, mas sim a Mental. Desta feita cabe a todos nós contribuir com aquilo que é possível para a melhoria das nossas gentes, através da área em que nos sentimos mais preparados e capacitados. A educação é a minha preferida.

Tenho uma equipa constituída por 5 jovens com menos de trinta anos, e trabalhamos de mãos dadas num projecto de mini biblioteca num bairro pobre de Tarrafal, para os mais pobres terem acesso à informação.

António C., Cabo-Verde - Carta 69 - 2008

Bildung ist der Eckstein der Entwicklung jeder Gesellschaft. Für mich ist die schlimmste Armut weder materiell noch finanziell, es ist die geistige Armut. Und es liegt an uns allen, dazu beizutragen, sie auszumerzen. Ich versuche das in dem Bereich, in dem ich am besten Bescheid weiß, und das ist die Bildung. Zusammen mit fünf jungen Leuten arbeiten wir in einem Projekt, einer Mini-Bibliothek in einem Armenviertel von Tarrafal, mit dem Ziel, mittellosen Menschen den Zugang zu Informationen zu ermöglichen.

António C., Kap Verde – Brief 69 – 2008